



LEI KAMOT 2006

Lei Kamot !

Am Anfang verspüre ich ein Bedürfnis reisend und aus dem erfolgreichem Absterben des Alten und Bisherigen frei heim zu kehren, wieder zu kehren im Aufsteigen, um meine Herkunft neu zu finden. Dann, wenn das Fernweh vom schmerzhaften Klumpen zu einem fließenden Harz auftaut, verwandelt sich mein rastloses Umhertreiben zu einer entspannenden Levitation.

Angenehm ! Den Boden unter den Füßen zu verlieren. Der ist ja schon gestorben, und jetzt folge ich ihm nur; ich folge ihm nach, wo er sich neu bilden kann. Auch er kehrt heim, um einen neuen Prozess seiner Reformation zu beginnen.

Von innen her, vom fließenden Harz, wird die Umluft warm und aus der Levitation erwächst ein Fliegen hinein in die noch neblig-graue Dämmerstimmung des Spätherbstes, woraus so gar keine Tageszeit mehr ableitbar ist. Das Fliegen gerät zu einer Umschmelzung mit einem alles auftauenden Öl. Das Innenleben kommt in Bewegung, während das Außen seinen Umtrieb ablegt und endlich schlafen geht.

Nach und nach verwandelt sich die graue Dämmerstimmung in einen goldenen Himmel. Schmutziggelb und undurchsichtig zuerst, dann aufhellend güldener und strahlender. Aus dem Unterwegssein wird eine Reise - *die* Reise !

Sie wird zusehends zielstrebig, linearer, lichter und auch schneller, sie verdichtet sich zur Vorbereitung einer Begegnung. Meine Seele ahnt schon, es wird eine Begegnung mit dem Wesentlichen ...

*

Wenn ich dann mal irgendwann in der Winter tiefe einen Ein-Fall erlebe, kommt eine unglaubliche und gewaltige Ernsthaftigkeit auf. Es ist wie ein helles inneres Wachsein im äußeren Schlaf.

Der Herr gibt's den Seinen im Schlaf ...

Wenn dann in mir in meiner Faulheit die Mutter aller Musen erwacht, da lächelt mir Seine Heiligkeit zu. Mitten im Winter und im Dunkel, aus der das Zukünftige heranwächst.

Ganz unten am Meeresgrund bin ich unbehelligt von den oberflächlichen Stimmungen und Stürmen da oben an der Oberfläche, worin sich doch Wasser mit der Luft durchmischen und auf diese Weise Grund und Stoff für ein Aufsteigen geben sollten.

Da unten in den tiefen Abgründen meiner Seele, wo mir der Seestern leuchtet, dort hin worin ich immer wieder gerne ins Wasser zurückgehe und eintauche, da finde ich Zeit für die Befruchtung von unten her, von jenem, der von oben aus freien Stücken zu uns herab gestiegen ist.

Da wird die Nacht ihre Bedrohlichkeit los. Sie verliert jene Dunkelheit und Undurchsichtigkeit, nach der ich nicht mehr suchen oder zurück blicken möchte. Aus der gewaltigen Feierlichkeit des Ernstes, welche (erst mal) nur zum Schweigen und Staunen rät, erwächst eine neue Epiphanie in den noch verborgenen und ungeborenen Tag hinein.

So *muss* es Lei Kamot! sein. Langsam steigt im tiefen Winter in den Heiligen Nächten das Neue Jahr, ganz langsam wird das ideelle Fundament gelegt, ganz karg bilden sich die Grundlagen, die Strukturen, welche einmal tragfähig sein werden.

Auf diese Weise „Architekt“ zu sein und mit zu gestalten, kann (m)eine Berufung sein.

*

Erst nach Vollendung der grundlegenden Planung und ideellen Strukturen wird das *Winterlicht* offenbar. Erst danach wird die Narrenfreiheit sinnvoll, weil sie dann endlich eine Freiheit *für* etwas sein wird. Das entspricht dem elften Zeichen jenes Jahreskreises, dessen Beginn in der äußerlichen Geburt des Jahres mit Frühlingsbeginn gesehen wird. Aus diesem Zusammenhang kann der elfte Tag des elften Zeichens als kindlicher Tag des Königs in der Epiphanie gefeiert werden.

Die Elf entspricht der volkstümlichen Narrenzahl, und das Kindliche steht für dessen offene Zugänglichkeit zum Ideellen, ganz im Sinne von Christi „Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihnen ist das Himmelreich.“

Bewusst ist der Tag unserer Vollversammlung um diesen Tag des Faschingbeginns gewählt, in dessen Nähe auch Maria Lichtmess fällt und das Wesen vom Fasching im Jahr viel leichter als im Herbst erfahrbar wird.

*

Also, dann *lei lei* kamot ins neue Jahr, dessen Geburt schon begonnen hat ...

Hingabe auf kasachisch

Behandlung eines kaum vermittelten Islam an Hand eines Weltkulturerbes



In unserem Wiener Hauskreis haben wir uns an Hand eines Weltkulturerbes in Kasachstan mit einer in den herkömmlichen Medien nicht vermittelten Dimension des Islam beschäftigt. Es handelt sich dabei um einen weichen und toleranten Islam, welcher die Seele des einfachen Hirtenmenschen, der nicht lesen und nicht schreiben kann, anspricht.

Weil der Islam oft im Zusammenhang mit Kriegen erwähnt wird und in Österreich bereits fast so viele Anhänger wie die Protestanten hat, erschien uns im Hauskreis diese andere Dimension interessant.

*

Am Rand der riesigen Steppe Kasachstans steht eine prächtige Grabmoschee. Hier liegt ein Mann begraben, der den Kasachen heilig ist: Hodscha Ahmed Yasawi, ein asketischer Poet, Mystiker und Religionsstifter, jener Mann der einst den nomadischen Steppenvölkern den Islam nahebrachte. In einer Stadt an der einstigen Seidenstrasse, dem heutigen Turkestan, hat er gelebt und gelehrt, hier ist er auch 1146 gestorben. Ihm hat im 14. Jahrhundert Weltenherrscher Timur ein Mausoleum bauen lassen, das die Bezeichnung monumental wahrlich verdient. In 40 Metern Höhe thront die mächtige blaue Kuppel. Reitern wies sie noch aus 40 Kilometer Entfernung den Weg. Timur, der damals ganz Zentralasien und die halbe Welt beherrschte, liebte die

Macht und die Baukunst. Am Mausoleum des Volksheiligen erprobte er Bautechnik und Dekorkunst, jenen blauen Glanz der Kuppeln, der später in seiner Hauptstadt Samarkand erstrahlen sollte. Ahmed Yasawi ist als „Heiliger des einfachen Volkes“ bis heute hoch verehrt. Er gilt als Urvater des Sufismus, jener Richtung des Islam, die in Mittelasien bis heute vorherrscht. Turkestan ist der wichtigste Pilgerort der Region, von weit her kommen die Menschen. Nach den siebenzig gottlosen Jahren der Sowjetzeit suchen die Kasachen an seinem Grab des Heiligen Besinnung und kasachische Identität.

*

Und die haben das auch nötig, weil wieder einmal das Gebiet der Nation überhaupt nicht mit jenem des Volkes übereinstimmt. In der Nation Kasachstan leben nur zur Hälfte Kasachen und zu einem knappen Drittel Russen. Der Zugang zur einer Religion, die die Seele anspricht und neben den eigenen Empfindungen auch andere zulässt, kann da nur hilfreich sein. Die Kasachen könnten sich keinen Dogmatismus leisten.

In unserem Kreis haben wir uns das Gebäude über einen Film im Internet angesehen, welcher schon im Fernsehen in der Reihe „Schätze der Welt“ im 3SAT zu sehen war und mich angesprochen hat. Von dort kommen auch die hier gezeigten Bilder.

Wie mittlerweile auch im Netz und nicht ausschließlich im Handbuch der Religionen zu lesen ist, bedeutet Islam „Hingabe“ und leitet sich von der vierten Verbalform der Wurzel *slm:aslama* (sich hingeben) ab. Ein Muslim ist ein sich Hingebender. Weiteres kann im bekannten Lexikon „Wikipedia“ im Netz nach gelesen werden.

Der Sufismus ist dabei das innere oder my(s)tische Gesicht des Islam, ist eine Lebensweise, welche Einheit und Gegenwart Gottes durch die Liebe zu verwirklichen sucht und die auf Erfahrung gegründete Erkenntnis, die Askese und die ekstatische Vereinigung mit dem geliebten Schöpfer anstrebt.

Solche Strömungen gab oder gibt es vereinzelt auch im Christentum durch die Mystiker und Mystikerinnen, von denen immer wieder theologiekritische Beiträge kommen.

*

Die Betonung solcher Möglichkeiten sind uns wichtig, weil in der heutigen Zeit des Materialismus nicht bloß der Geist, sondern auch die Seele des Menschen negiert wird. **Die Seele ist eine Realität!** Das Recht auf eigene Erfahrung, eigene Erlebnisse und eigene Schlussfolgerungen daraus muss ein Menschenrecht werden.

Das Wirken von Hodscha Ahmed Yasawi verdeutlicht, dass das Predigen zwar am Logos, aber nicht zwingend am Verb anknüpfen muss. Eine Messe oder ein Gottesdienst, der auch die Gefühle und die Seele in stimmiger Weise anspricht, ist eine Alternative zur einseitigen Dominanz des Intellektes.

„Habe Mut Dich Deiner Seele gewahr zu werden“

bedarf es zum Mut sich seines Verstandes zu bedienen. Wenn das Seelische zu wenig beachtet wird, vergrößert sich die Chance des Missbrauches. Wenn die Seele des Menschen nicht in seinem Bewusstsein ist, bemerken wir nicht, wie uns geschieht, weil wir die Auswirkungen von Manipulationen und sogar die Manipulation nicht wahrnehmen.

So wissen zumeist die Werbefachleute und andere Soziologen, was den Menschen gut anspricht und welche Umgangsart gut ankommt, aber woher wissen sie das? Meistens nur aus Umfragen und Statistiken, welche zu gerne als Fakten angenommen werden, aber die wirklichen Gründe liegen woanders, denn *warum* empfinden die Befragten das eine als angenehm oder fühlen sich unwohl dabei? Aus der (kindlichen) Vergangenheit alleine lassen sich bestimmte Stimmungen, wie z.B. warum mir etwas gut gefällt und etwas anderes Missbehagen auslöst, auch nicht erklären.

Es gibt seelische Phänomene, über welche man mit den herkömmlichen „Wissenschaften“ nicht stimmig sprechen kann. Das fehlt etwas. Erst mal fehlt die Wahrnehmung und Beachtung des Seelenleben als solches, bzw. die Seele als Wesensglied des Menschen. Die Dimension (oder die „Fakultät“) ist noch kaum vorhanden. Daher findet die Redlichkeit und Seriösität vom wissenschaftlichen Vorgehen keine Anwendung. Für das Seelische und in weiterer Folge auch für das Ideelle und Geistige existiert zu wenig eine Wissenschaft. Ich denke da leben wir fast noch im „Mittelalter“, das sich heu-



te durch „New Age“, „Esotherik“, „Goodfeel“, „Wellness“ und dergleichen darstellt. Mir fehlt dazu einfach die *moderne Wissenschaft*, welche dessen Vorzeit der Assoziationen und „Mythologien“ ablöst ...

Die Seelsorge soll ein solider Teil des kirchlichen Wirkens sein. Dabei geht es nicht um eine Gefühlsduselei, sondern um das Erleben der Frohen Botschaft, zu dessen gedanklicher Reflexion ich ja auch noch später kommen will.

Jetzt erst verstehe ich, warum einst beim Club das Denken von vielen Jugendlichen als negativ oder lästig empfunden wurde. Sie wollten „zuerst (dahin)leben, und nachdenken kann ich später noch ...“. Ich denke, sie wollten (zuerst) das *seelische Erlebnis* und die Erfahrung und dann diese erst gedanklich reflektieren. Die Seele *muss* in das Bewusstsein der kirchlichen und sozialen Arbeit gelangen, ansonsten diese Dimension halb- oder vollbewusst von den Sekten, der Politik und der/dessen Werbeindustrie missbraucht wird.

In den politischen Überlegungen muss die Seele des Menschen wahrgenommen und beachtet werden. Da tun sich völlig neue Dimensionen auf. Die Zeit der Ideologien und Traditionen ist vorüber. Werte bedürfen auch dessen seelischer Übermittlung. Wo das nicht geschieht, laufen einem die Wähler davon und lassen sich durch schicke Broschüren und TV-Shows manipulieren.

*

Vieles, das die Religionen ansprechen, wie Labsal und Übel, das Gute und Böse, die Reinheit und die Versuchungen, werden vorwiegend im Seelischen erlebt. Im Seelischen erhebt sich der Mensch vom Tierischen. Zumindest wird das dort erlebt. Die seelische Reinheit und Keuschheit ist eine der Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Redlichkeit, welcher den Versuchungen des Materialismus standhält.

Viele Werte auch in unserer Religion beziehen sich auf die Seele und auf das Seelenleben der Menschen und nicht auf ein auf äußere Formen bezogenes kleinbürgerliches Regelwerk, zu dessen Bildung der Materialismus und der Bildungsnotstand wesentlich beteiligt waren.

Der Wunsch, wonach das Christentum nicht „(zu) politisch“ sein, sondern sich eher auf das Sakrale beziehen sollte, kommt aus dem Seelischen der Menschen, welche zuerst das Evangelium *erleben* wollen und erst dann im Stande sein werden, es in ihrer politischen Umwelt umzusetzen.

Meine „Eleventy“

Ich sage euch, das ist ein schönes Gefühl, wenn ich durch eine bedenkenswerte Sache hindurch gestiegen bin; wenn die ernsthaften und soliden Arbeiten am Fundament ein erstaunliches Ende gefunden haben.

Völlig fasziniert vom Blick von oben, dem Berggipfel aus, ging es dereinst an den Abstieg und dann an die Arbeit. Dem Eintauchen in Empfindung und Farbe der Begeisterung folgte das Auftauchen in die Reflexion der Eindrücke. Dann gesellte sich die Mutter aller Musen und massig viel Zeit in der Langsamkeit der Tiefen, worin ich an der Großen Planung der Kreativen teilhabe und teilnehme.

Ist diese für mein kleines, aber wesentliches Detailchen, zum Ende gekommen, werde ich wieder beschwingter im Fühlen des Freiseins. Durchgestiegen, aus den Tiefen wieder aufgetaucht, fliege ich in der Tageshelle des Wintertanzes der Visionen, wie das Erdachte sein könnte. Das Gegenwärtige verkleidet sich nun in bunten, pastellfarbenen Gewändern seiner Möglichkeiten. Dazu spielt eine filigrane Flötenmusik in hohen Tönen aus der weißen Stadt in den Wolken.

Der tanzende und beschwingte Prozessionszug fliegt durch und über die wintersonnenbeschiedenen Wolken im fröhlich-gelben und dabei auch weiß betonten Himmel, während ein weltreisender Fotograf unseren Flug festhielt, sein Bild auf seine Welt mitnahm und dieses dort den Bürgern seiner Stadt auf Hausfassaden mitteilte.

Auf diese Weise entstand die Weltenzeitungs-Galerie im Schatten der bürgerlichen Parteizentrale und des Parlamentes. Viele seiner Bilder schmückte der Reisende mit verzierten Rahmen, dessen Farben aus seinen Fotos entnommen und verstärkt wurden, damit ihr Kontrast zueinander der Härte und Festigkeit der Gebäude gerecht wurde. Der Hintergrund wurde durch ein nachträglich bemaltes Gitter verfälscht.

Na, jedenfalls flogen wir weiter zur Säule des Platzes, wo mir eine kleine Figur, die mich an eine ballettanzende Gestalt erinnerte, übergeben wurde. Nach eingehender Betrachtung und vielen Berührungen nannte ich sie „Eleventy“. Weil sie aus den Wolken ist, kann ich sie nicht im gegenständlichen Sinn mitnehmen; aber das macht sie frei und ermöglicht ihre Vielgesichtigkeit in der „realen Welt“, in die ich ja stets zurück kehren muss, um bei meiner Familie von Freunden zu sein.

Was hat die EU mit „Star Wars“ zu tun ?

Dies ist ein thematischer Beitrag von Mag. Evamaria Kletmann im Zuge unserer Beschäftigung mit Europa im Wiener Hauskreis. Als erstes folgt ihr Beitrag, der sich auf die neue Trilogie der Episoden I bis III bezieht, im Wortlaut und danach Kommentare von mir, weil ich vom dramaturgischen Konzept von Star Wars angetan bin.

*

Auf den ersten Blick würden wohl die meisten diese Frage mit einem klaren „Gar nichts!“ beantworten, aber wenn man genauer nachprüft, ergibt sich ein differenzierteres Bild.

Betrachten wir einmal die EU. Die Europäische Union ist ein Zusammenschluss von unterschiedlichen souveränen Staaten zum gegenseitigen Nutzen. Um diesen „gegenseitigen Nutzen“ zu erzielen, ist es unabdingbar, dass die einzelnen Staaten Teile ihrer Souveränität aufgeben und auf die EU übertragen. Es ist also nunmehr die EU die Gesetze für das gesamte Gebiet aller Mitgliedsstaaten erlässt.

Die einzelnen Staaten jedoch behalten ihre bisherige Regierungsform. Es können Republiken (z.B. Österreich, Deutschland, Frankreich etc.) und Monarchien (z.B. England) problemlos nebeneinander bestehen. Kurz eine Erklärung: Die Bezeichnung „Republik“ sagt nichts über den demokratischen Charakter einer staatlichen Ordnung aus, sie besagt nur, dass das oberste Organ des Staates durch eine Wahl an die Macht gekommen ist. Im Gegensatz dazu kommt in einer Monarchie das Staatsoberhaupt durch Erbfolge an die Macht. Es ist aber durchaus möglich, dass es in einer Monarchie demokratischer zugeht als in einer Republik.

In STAR WARS Episode 1 erfahren wir, dass die „Galaktische Republik“ ein Bündnis vieler Planeten (entspricht den Staaten) ist. Über die Regierungsformen der einzelnen Planeten erfahren wir nur sehr wenig, Naboo ist ganz offensichtlich eine Republik nach unserem Ver-

ständnis, obwohl das Staatsoberhaupt den Titel „Königin“ trägt, wird es vom Volk gewählt und hat nur eine begrenzte Zahl an „Amtsperioden“. Somit wäre Naboo keine Monarchie sondern eine Republik in unserer Terminologie. Aber das nur am Rande, das wirklich Wichtige ist, dass die überregionalen Entscheidungen nicht auf den einzelnen Planeten gefällt werden sondern von der Republik (die ganz offensichtlich eine Weiterentwicklung eines anfangs losen Staatenbundes ähnlich der EU ist).

In der EU gilt – wie in allen demokratischen Staaten – das Gewaltentrennungsprinzip in drei Gewalten, Legislative (=Gesetzgebung), Exekutive (=Vollziehung) und Judikative (=Rechtsprechung). Nur leider funktioniert das nicht so richtig, nicht einmal auf staatlicher Ebene. Dies liegt daran, dass die Gewaltentrennung in Zeiten der Monarchie erdacht wurde. Damals war es einfach so: Legislative = Parlament; Judikative = Gerichte; Exekutive = König (Kaiser / Fürst / Monarch – der Titel spielt an und für sich keine Rolle).



Heute jedoch stehen wir vor dem Problem der Parteidemokratie – ein unglücklicher Begriff, denn tatsächlich ist es eine Einschränkung der demokratischen Kontrolle. Die Parteien, die die Regierung stellen (Exekutive) haben gleichzeitig die Mehrheit im Parlament (Legislative). Die Parteiführung bestimmt also die Parteilinie, sodass Exekutive und Legislative de facto in einer Hand vereint sind. Besonders problematisch wird dies, wenn eine Partei die absolute Mehrheit hat und so nicht einmal gezwungen ist, Kompromisse mit dem Koalitionspartner zu schließen. Man denke nur an die SPÖ Regierung unter Kreisky. Er konnte de facto tun und lassen was er wollte und das war mit Sicherheit nicht immer zum Wohle des Volkes. Die Richter der obersten Gerichte (in Österreich sind das: der OGH für Zivil- und Strafrecht, der VfGH für Verwaltungsrecht und der VfGH



für Verfassungsrecht) werden vom Parlament ausgewählt. Sie sind dann bis zu ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung Richter. Wenn es einer Partei gelingen sollte, sich lange genug an der Macht zu halten, kann sie die Zusammensetzung der Gerichte stark beeinflussen, indem sie nur ihr nahestehende Richter einsetzt. Da die Richter, die zu den obersten Gerichten berufen werden, über sehr viel Erfahrung verfügen sollten, befinden sich die Damen und Herren meist in recht fortgeschrittenem Alter.

*

Soviel zu innerstaatlichen Demokratiedefiziten. Nun zur EU, wo ein Demokratiedefizit noch viel schlimmer ist, denn EU Recht steht in der Rangordnung über innerstaatlichem Recht.

In der EU ist die sogenannte „Kommission“ die Exekutive. Die Kommissare werden von den Regierungen der Mitgliedstaaten ernannt, das Volk kann nicht wirklich Einfluss auf die Auswahl „ihres“ Kommissars nehmen. Der Kommission ist es nicht gestattet, sich um die Interessen ihres Heimatstaates zu kümmern, sie sollten immer nur die Interessen der Gemeinschaft wahrnehmen. Die Kommission hat das Initiativmonopol, das bedeutet, nur sie darf neue Gesetze vorschlagen. Ohne ihren Vorschlag kann kein Gesetz beschlossen werden.

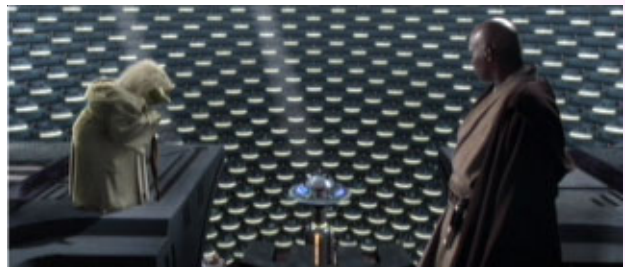
Der Gesetzgeber in der EU ist der sogenannte „Rat“. Der Rat besteht aus den jeweils für das spezielle Fachgebiet zuständigen Ministern, besonders wichtige Fragen werden vom Rat bei einer Sitzung der Regierungschefs entschieden. Der Rat besteht somit aus den Regierungsmitgliedern bzw. Regierungschefs der einzelnen Mitgliedsstaaten. Damit die Ratsmitglieder nicht tun und lassen können was sie wollen, unterliegen sie der Kontrolle der Parlamente in ihrem Heimatstaat, dessen Interessen sie vertreten. Dass diese Parlamente von denselben Leuten kontrolliert werden, die bestimmen, wer Minister wird und wer nicht, habe ich ja bereits erläutert.

In der EU gibt es auch ein Parlament, das jedoch nur in ganz seltenen Fällen tatsächlich in der Lage ist, ein Gesetz, das die Kommission und der Rat beschließen wollen, zu verhindern. In den meisten Fällen darf das Parlament seine Meinung abgeben und das war's dann auch schon mit seinen Rechten. In anderen Fällen kann der Rat ein eventuelles Veto des Parlaments mit einem einstimmigen Beschluss übergehen, nur ganz selten ist die Zustimmung des Parlamentes unbedingt nötig, um das Gesetz zu erlassen. Ein weiteres Problem ist die Mandatsverteilung. In einer Demokratie müsste jede

Stimme eines jeden Wählers gleich viel zählen. Jedoch stimmt die Zahl der Abgeordneten nicht mit der Einwohnerzahl der Staaten überein. So ist eine Wählerstimme in dem einen Staat mehr „wert“ als die in einem anderen.

Dann gibt es natürlich noch den EUGH, als obersten Gerichtshof der EU.

Ein gewaltiges Problem in der EU stellt die Anzahl der Mitglieder dar. Man kann es niemals allen recht machen, das ist eben so. Dementsprechend kompliziert und langwierig ist es, eine Lösung für ein Problem zu finden, weil kein Privilegierter auf seine Privilegien verzichten will – und kann, weil der betreffende Politiker dann nicht mehr gewählt würde. Welcher Politiker würde seine Karriere schon für das Wohl der Gemeinschaft opfern?



Nun zu der Situation, die in STAR WARS dargestellt ist: Die Galaktische Republik wird von einem Senat regiert, der offensichtlich die Legislative stellt. Jeder Planet hat einen Sitz im Senat, der unübersehbar groß ist. Der Senat erfüllt die Funktionen, die in der EU Parlament, Rat und Kommission erfüllen. Das ist ein großer Unterschied zwischen der EU und der Galaktischen Republik. Die Galaktische Republik besteht aber seit fast eintausend Jahren während die EU gerade erst in den Kinderschuhen steckt. Nun ist es aber leider eine logische Weiterentwicklung, dass Parlament, Rat und/oder Kommission irgendwann einmal zusammengelegt werden könnten, wenn so viele Staaten aufgenommen würden, dass die EU sonst einfach unregierbar würde. Es ist ja jetzt schon kompliziert genug. Wenn die EU sich aber als EUROPÄISCHE Union versteht und keinen einzigen Nicht-Europäischen Staat (d.h. keinen Staat, dessen GESAMTES STAATSGEBIET nicht auf dem europäischen „Kontinent“ liegt) aufnimmt, wird es niemals dazu kommen. Wird die EU zu groß – kann es durchaus passieren.

Wie die Galaktische Republik verfügt die EU über keinerlei Truppen, es gibt keine gemeinsame Verteidigung. Die Aufstellung von Truppen ist in Planung, aber bevor

nicht eine ernsthafte Krise eintritt, wird da wohl nichts geschehen, denn keiner der Staaten ist bereit, auch nur im Geringsten nachzugeben.

Was uns wohl fehlt sind die Jedi-Ritter, es gibt keine „Hüter des Friedens“. Keine Vermittler, die bei Konflikten eingreifen können. Sith-Lords gibt es auch nicht, aber mal ehrlich: Wer braucht einen Sith, um einen Konflikt auszulösen? Das geht von ganz alleine.

Eine erschreckende Gemeinsamkeit zwischen der EU und der Galaktischen Republik ist die allgemeine Grundstimmung: Es geht uns zwar gut, aber noch lange nicht so gut wie es uns gehen sollte. Eine sehr deprimierende und egoistische Einstellung, aber so ist es nun einmal.

In STAR WARS sind es die Handelsföderation, der Bankenclan und die Technologieunionsdroiden, die – unter der Führung der Sith – gegen die Republik auftreten, sich als „Separatisten“ von ihr abspalten wollen. Warum wohl? Das ist leicht zu erraten. Bereits die Namen implizieren, dass es sich bei diesen Verbindungen um die finanzstarken Gruppierungen, entweder Staatenbündnisse oder aber Wirtschaftskartelle, handelt, die eben den Handel, die Banken und die technische Industrie kontrollieren.

In der EU könnte diese Verbindung einer Übereinkunft der Nettozahler entsprechen, die sich weigern, weiterhin für die Nettoempfänger Zahlungen in Milliardenhöhe zu leisten.

Wie auch immer, der Grund ist folgender: Die „Nettozahler“ wollen ihr Geld behalten, die „Nettoempfänger“ wollen genau dies verhindern, weil sie ohne die Zahlungen der „Reichen“ oft gar nicht mehr existieren können oder zumindest sehr große Probleme bekommen könnten.

Wie viele Staaten sind schon zerbrochen, fast ausschließlich in blutigen Bürgerkriegen, weil die finanzstarken Regionen sich von den schwachen abspalten wollten, um diesen nichts mehr bezahlen zu müssen, was die finanzschwachen natürlich unbedingt verhindern wollten. Oder sehen wir in unser Nachbarland Italien: Es gibt Bestrebungen des reichen Nordens, sich vom armen Süden abzuspalten.

Derzeit geht es noch friedlich zu, aber wenn der Druck des Gedankens: „Es geht uns nicht so gut, wie es uns gehen sollte – und DIE sind schuld daran“ groß genug wird, ist eine gewaltsame Auseinandersetzung nicht auszuschließen, obwohl ich hoffe, dass dies nicht der Fall sein wird, unmöglich ist es nicht.

Wie lange wird es wohl dauern, bis es in der EU Separatisten gibt, die sich zu einem „Club der Reichen“ zusammenschließen wollen ohne Rücksicht auf die ärmeren Nachbarn – die dann aus verständlichen Gründen, schließlich haben sie ja auch das Recht zu leben, alles unternehmen werden um das zu verhindern? Oder schafft die EU es, alle Regionen auf ungefähr das gleiche Niveau anzuheben, sodass keiner sich benachteiligt fühlen kann?

Derzeit läuft in der EU allerdings ein „race to the bottom“, das bedeutet, dass sich meist die schlechtesten Standards durchsetzen. Schlechter Arbeitnehmerschutz, mangelhafte Umweltschutzgesetze, schwache Gewerkschaften, minimale Auflagen was die Produktion betrifft sind eindeutig Standortvorteile, sodass die finanzkräftigen Firmen dorthin abwandern und die anderen – wollen sie die Arbeitsplätze nicht völlig verlieren – ebenfalls ihre Standards herunterschrauben müssen. Derzeit passiert genau das Gegenteil dessen, was passieren sollte.

Anstatt dass die Wirtschaft den Menschen dient, dienen die Menschen der Wirtschaft.

So etwas kann nun einmal zur Unzufriedenheit und zu Konflikten führen – und zu dem gefährlichen Gedanken „Es geht uns zwar nicht schlecht, aber es geht und nicht so gut, wie es uns zusteht, und DIE DORT sind schuld daran.“

Genau das ist das Problem, das in STAR WARS angesprochen wird.

Die Handelsföderation errichtet eine Blockade, um gegen die Besteuerung der Handelsrouten zu protestieren. Dies ist völlig legal. Natürlich, so etwas fällt unter das Recht zur freien Meinungsäußerung und in beschränktem Rahmen sind Blockaden in der EU natürlich auch erlaubt. Was nicht gestattet ist, ist eine Region völlig „auszuhungern“. Natürlich ist das auch in der Galaktischen Republik nicht erlaubt, aber das Problem ist, dass der Planet Naboo – der unter der Blockade leidet – sofort eine Lösung haben möchte, was nicht möglich ist, weil der Senat erst Monate lang den Sachverhalt überprüfen müsste, um dann mehrere Monate lang darüber zu streiten, was in einem solchen Fall zu tun ist, denn ganz offensichtlich gibt es für so einen Fall keine Regelung, keinen Präzedenzfall. Das würde aber zu lange dauern, bis dahin wäre die Wirtschaft auf Naboo völlig zusammengebrochen, eventuell eine Hungersnot oder Engpässe bei der Versorgung mit medizinischen Gütern eingetreten.

(Da sieht man wieder, wie gefährlich es ist, lebenswichtige Güter zu importieren und die heimische Produktion verkümmern zu lassen, nur weil das kurzfristig billiger kommt. Hoffen wir, dass in der EU niemand in diese Falle tappt.)

Die Leute sehen, dass die Galaktische Republik ihre Probleme praktisch überhaupt nicht lösen kann. Der Senat ist so groß, dass es Jahre dauern würde, bis er eine Entscheidung fällen könnte, weil es vermutlich Jahre dauern würde, bis überhaupt jeder seine Meinung zu dem Thema abgegeben hat und die Debatte endlich abgeschlossen ist.

Die Gerichte würden noch wesentlich länger brauchen, was natürlich auch nicht unlogisch ist. In der EU sieht das so aus: Bis ein Verfahren abgeschlossen ist – von der ersten Instanz bis zum EUGH – kann es gut und gerne zehn Jahre dauern, das ist keineswegs unüblich. Wenn der EUGH dann auch noch entscheidet, dass das Verfahren erneut durchgeführt werden muss, von der ersten bis zur letzten Instanz, wegen irgendwelcher Verfahrensfehler, kann das nochmals zehn Jahre dauern.

Angenommen, die Galaktische Republik verfügt über einen wesentlich größeren bürokratischen Ballast als die EU (was nur logisch ist) und die Gerichte sind gleich stark überlastet – auch wenn böse Zungen das Gegenteil behaupten, sehr viele Gerichte sind überlastet – dann ist durchaus damit zu rechnen, dass ein Verfahren Naboo gegen die Handelsföderation dreißig bis fünfzig Jahre dauern würde. Selbst bis eine sofort erlassene einstweilige Verfügung rechtskräftig und wirksam ist kann es Jahre dauern. Man kann sich Amidalas verzweifelte Lage gut vorstellen.



Tatsächlich bricht in STAR WARS Episode 2 der Bürgerkrieg offen aus. Die Republik stellt Truppen auf, um die Separatisten zu zwingen, in der Republik zu bleiben. Im Krieg müssen schnelle Entscheidungen getroffen werden, das kann man niemals einem derart großen

Gremium wie dem Senat überlassen. Also übernimmt der Kanzler mit Notstandsvollmachten die Regierungsgewalt.

Im allgemeinen Elend wird der Ruf nach dem „starken Mann“ laut, der endlich für Ruhe, Frieden und Gerechtigkeit sorgen soll. Dies nun gibt dem Kanzler die Möglichkeit, die Republik in das Imperium – eine Diktatur – umzuwandeln.

Wie leicht Rechte – ja sogar die grundlegendsten Menschenrechte – eingeschränkt werden können, haben uns die USA vorgeführt. Fühlt sie sich bedroht, gelten Menschenrechte auf einmal nicht mehr. Medien werden zensuriert, die Meinungsfreiheit eingeschränkt, Menschen bespitzelt, entführt, eingesperrt, verhört – vielleicht sogar gefoltert und ermordet – alles unter dem wohlklingenden Titel „patriot act“ und „Terrorbekämpfung“. In Europa ist es nicht so leicht, die Menschenrechte einzuschränken, aber niemand kann sagen, was eine Massenpanik als Reaktion auf eine Bedrohungssituation – Bürgerkrieg, Terror – auslösen kann.

Dieses Schreckensszenario ist für die EU derzeit in weiter Ferne.

Gefährlich ist die allgemeine Grundstimmung in der EU, die da lautet: „Es geht uns zwar nicht wirklich schlecht, aber auch nicht so gut wie es uns gehen sollte. Es ist anzunehmen, dass es uns in Zukunft noch schlechter gehen wird. Und die Politiker reden und reden und reden aber sie unternehmen nichts dagegen.“ Kommt ein Politiker von einer Ratssitzung nach Hause, muss er sofort erläutern, was ER für SEIN Land GEGEN DIE EU (also gegen DIE ANDEREN) durchgesetzt hat. Kann er das nicht erklären, hat er zuviel nachgegeben, setzt er seine Wiederwahl aufs Spiel.

Muss ich jetzt tatsächlich noch erläutern, warum dies so gefährlich ist – auch ohne Sith?

*

Ich habe hier ein sehr düsteres Zukunftsbild gezeichnet, das eintreten KÖNNTE, aber nicht eintreten muss. Derzeit haben wir die Gelegenheit, das zu verhindern, noch ist es nicht so, dass man nichts mehr dagegen unternehmen kann. Wenn wir uns allerdings nicht anstrengen sondern den einfachen, bequemen Pfad einschlagen und alles einfach so laufen lassen, ist es leider durchaus nicht unmöglich, dass die EU vor ähnlichen Problemen steht wie die GALAKTISCHE REPUBLIK in STAR WARS Episode 1. Was folgt, ist wohl jedem bekannt.

Noch haben wir Gelegenheit, den Lauf der Dinge zum Guten zu beeinflussen. Also sollten wir es auch tun!

*

Soweit Evamaria mit ihrem Beitrag aus juristischer und verteilungspolitischer Sicht, welche eine wunderbare Ergänzung zur märchenhaften Aufmachung und zum Verständnis von StarWars (beschrieben bereits im Sommer 2003 beim Vergleich zu StarTrek in der Weltenzeitung) darstellt.

In Episode I ist Amidala von Naboo die schöne Königin einer Demokratie, das vom Gouverneur Naboo's mit den Worten „Mit dieser Invasion werdet ihr nichts erreichen ! Wir sind eine *Demokratie*. Das *Volk* hat entschieden.“ untermauert wird.

Die Handlung von StarWars unterstützt, geht man einmal nicht auf den Märchencharakter ein, die Verschwörungstheorie, wonach eine Sekte oder eine Einzelperson die ganze Sache initiiert und die Menschen gegeneinander ausspielt, um aus der Abwehr eines „Feindes“ persönliche Vorteile zu ziehen. Palpatine war der einzige, welcher aus allen Aktionen persönliche Vorteile genoss:

Seine Wahl zum Kanzler auf Grund des „Sympathiebonus“ von Naboo, seine Sondervollmachten zwecks Aufstellung einer bereits vor zehn Jahren in Geheimauftrag gegebenen Klon-Armee, um die Bedrohung der Separatisten abzuwehren, und schließlich die Umwandlung der Republik in das Erste Imperium, um Sicherheit, Ordnung und Stabilität herzustellen.

Dazu fallen mir die Worte Benjamin Franklins ein:

„Eine Gesellschaft, die ihre Freiheit zu Gunsten der Sicherheit opfert, hat beides nicht verdient.“

Das lässt sich wohl auf die ganze Welt anwenden.

*

Die zentrale Figur in der Trilogie ist Anakin Skywalker, welcher als möglicher Held - der vom Meister seines späteren Lehrers durch die Auslegung einer Prophezeiung als solcher identifiziert wurde, an den typischen menschlichen Schwächen scheitert.

Vor allem ist er ungeduldig und kann nicht loslassen oder zuhören. Ihm fehlen die „soft skills“ zu seinen großen Fertigkeiten. Er hat fixe Ideen und Vorstellungen und kann den Dingen nicht ihren Lauf lassen. Ihm fehlt das Grundvertrauen, und er will stets alles erzwingen, was ihn schließlich zur dunklen Seite der *Power* führt. - Eine typische und menschliche Tragödie !



Mein Musiktipp wird dem Namen dieser Ausgabe insofern gerecht, als dass dieses mal der Tipp in eine weniger anspruchsvolle Richtung geht. Die Musik unserer jüngsten Lesung kam nämlich beim Pongauer Publikum nur mäßig an, obwohl sich unser Hauskreis bei der Auswahl so große Mühe gegeben hat. World music für den globalen Mittelstand scheint nicht jedermanns Sache zu sein ...

Glücklicherweise habe ich neulich einen Sender aus Indien entdeckt. Dort spielt eine einfachere und zugleich emotionale Musik, die vor allem aus indischen „Schmalz“ Filmen einigen Leuten bekannt ist. Dieses Genre ist im Kommen und nennt sich „Bollywood“. Diesem Sender im Web sind auch ein Forum und bunte Galerien, woraus beispielsweise das Bild auf der Folgesteite stammt, beigefügt.

So hin und wieder tauche auch ich gerne in eine so herrlich einfache und zugleich gefühlsintensive Musik, sowie in farbintensiven Bildern ein. Impressionen vom heurigen „Wiener Eistraum“ vor dem Rathaus kombiniert mit den Stücken aus „Bollywood music“ - nun ich denke, das könnte so einigen gefallen ...

Ach ja, die Adresse lautet <http://www.bollywood.mu> und man kann dort bei der Empfangswahl unter mehreren Webanschlussarten wählen. Dadurch wird die Musik auch für die Modembenutzer zugänglich. Benutzt man den PC als WebClient und Weltempfänger, wo zudem auch die Familie mal gerne mitlauscht und -tanzt, empfiehlt sich ein Breitbandanschluss, weil man dadurch eine bessere Klangqualität erhält.

Auswahl: „Broadband“, „cable-modem“ (nicht zu verwechseln mit dial-up modem), „dsl“ u. dgl.

*

Selbstverständlich habe ich bereits schon eine CD mit Liedern von Bollywood Radio und Radio Multikulti-Rixens Cafe erstellt. Mit der Entdeckung des neuen Genres endete auch die bisherige CD-Reihe „Stonie's work around“ (mit Bezug auf das Berufsleben). Im neuen Jahr startet jetzt die Reihe „Gerd's Weltempfänger“ mit dem Doppel-CD-Pack „Lei Kamot“. Auch im Hauskreis kam das recht nett an - und vielleicht steht bald mal was für die nächste Lesung in Pongau bereit ...



Des Schatzmeisters Wort

Das Motto des vergangenen Jahres 2005 stand im Zeichen unserer Produkte. Auftragsarbeiten wie früher machen wir keine mehr. Wir fertigen unsere Produkte im Sinne von „smooth art“, alles, was frei fließt, selbst.

So entwickelten wir ein „BeziehungsNetz“ und leben in unserer Vereins-Erfahrung, dass manches in den letzten Jahren zuerst bitter schmeckte; aber wenn wir das Bittere nicht austrinken, kommen wir nie zum Süßen ... Und freilich, all dies ist anstrengend. Denn wir bleiben ja nicht stehen in unserer einmal entwickelten Form.

Vermögentechnisch gesehen haben wir 2005 die Auffassung des Produktes „Menschenbetrachtungen“ (Autor: Stephan Kreuzer), wovon wir noch 15 Exemplare auf Lager und keinen Käufer gefunden hatten, fi-

nanziert. Der Stand des Vereinsvermögens beläuft sich Ende 2005 auf 381,05 Euro und liegt nur 89 Cent unter dem Stand vom Jahr davor.

Was die Kassa betrifft, verzeichnen wir 2005

Ausgaben:

Material (Faktor „Boden“): 296,49

Arbeiten (Faktor „Arbeit“): 53,-

Kontakte (Faktor „Kapital“): 8,-

Versand: 28,90

Mieten: 188,-

Einnahmen:

Verkauf: 343,-

Mitgliedsbeiträge: 160,-

Keine Spenden.

574,39 Euro Ausgaben minus 503 Euro Einnahmen bedeuten einen Abgang von **71,39** Euro.



Völlig anders sieht die Situation von 2005 aus Sicht der Produkt- und Kostenrechnung aus.

Netto-Ausgaben:

Weltenzeitung:	193,14
Versammlungen:	2,-

Netto-Einnahmen:

Mitgliedschaft:	160,-
Choccocino:	17,02
BeziehungsNetz:	33,64
LebensZeichen:	6,-
Kalender:	8,09
Pallawatsch:	11,-

235,75 Euro Einnahmen minus 195,14 Ausgaben ergeben einen Gewinn von 40,61 Euro, welcher sich durch einen Kassenabgang von 71,39 und durch einen Lagerzuwachs von 112,- Euro ausdrückt.

Wir sehen, wie relativ die einzelnen Standpunkte und Sichtweisen des Rechnungswesens sind. Für mich ist diese Produkt- und Kostenrechnung ausschlaggebend für finanzielle Entscheidungen. Wegen dem Vereinsgesetz machen wir auch eine Vermögensaufstellung, welche bei der Vollversammlung detailliert präsentiert wurde. Hier nur ein Überblick für Ende 2005:

Kassastand:	210,55
unverbrauchte GWGs:	124,-
Waren-Inventar:	46,50

Dies macht in Summe die anfangs erwähnten 381,05 Euro.

Mit dem Jahresvoranschlag 2006 verhält es sich ähnlich wie bei der Jahresplanung in meinem beruflichem Umfeld. Weil es sein muss, plane ich eben (mache jedoch keine Wunsch-, sondern eine reale Planung) und freue mich dann, wenn die Wirklichkeit über mich kommt, über den Triumph der Ist-Werte.

Also sagen wir, Ausgaben: 500 Euro. Diese setzen sich zusammen aus Material 210, Arbeiten 60, Kontakte 10, Versand 30 und Mieten 190 Euro.

Auch die Einnahmen mögen 500 Euro betragen, welche aus 160 Euro Mitgliedsbeiträgen und 340 Euro Produktverkäufen bestehen.

Alles weitere folgt im anschließenden Protokoll der Vollversammlung, welche am 28.1. bei mir stattfand.

Vollversammlung 2006

Protokoll zur Jahresvollversammlung der österreichischen Vereinigung der Hauskreise zur Förderung der sozialen Beziehungskunst 2006 am 28. Jänner 2006

Beginn:

16 Uhr im Vereinslokal, Gentzgasse 37/2, 1180 Wien.

Anwesend:

Thomas Fritzenwallner, Vorstand

Mag. Evamaria Klietmann, Wiener Hauskreis

Johannes Klietmann, Wiener Hauskreis

Mag. Gerd Steiner, Vorstand

Margit Steiner, Vorstand - vertreten durch Mag. Gerd Steiner

Begrüßung durch den 1. Obmann Mag. Gerd Steiner

Die Beschlussfähigkeit der Versammlung ist durch die Anwesenheit von 5 der 8 Stimmen gegeben.

Die Tagesordnung wird mit 5 Stimmen einstimmig angenommen.

Berichte aus den Hauskreisen:

Der Leserkreis

umfasst zur Zeit ca. 40 Leser (das sind fünf mal so wie wie Mitglieder des Vereines), von denen 4 bis 5 Personen das Vereinsorgan in Papierform beziehen.

Seit diesem Jahr besteht ein Zeitungsaustausch mit Boris Sidorenko aus Villach; (Ansichtsexemplar dessen Zeitung „Tramway-Journal der Wösta“ wird präsentiert).

2005 gab es 6 Ausgaben von Gerds Weltenzeitung, darunter auch die Sonderausgabe „Beziehungsnetz“ zu den gleichnamigen Lesungen, welche in Papierform auch beim Büchertisch auflag.



Der Wiener Hauskreis

konnte 2005 zwei neue Mitglieder gewinnen:

Mag. Evamaria Klietmann, Doktorandin der Rechtswissenschaften und
Johannes Klietmann, Student der Paleo-Biologie.

Die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte umfassten die Themen/Workshops

Europa / EU,

Biochemie der Liebe,

Vorbereitung und Durchführung der Lesungen „Beziehungnetz“, sowie

Ausarbeitung der Textbände „Beziehungsnetz“ und „Chococcino“ (Produktentwicklung).

Die Aussenwirksamkeit des Wiener Hauskreises erfolgte durch die erwähnten Veranstaltungen und Zeitungsberichte.

Der Bericht des Schatzmeisters wird im Vereinsorgan veröffentlicht.

(Er scheint im Artikel „Des Schatzmeisters Wort“ vor jenem dieses Protokolls auf.)

Zwecks Telefonkonferenz mit Rechnungsprüferin Ingrid Steiner erfolgt ein Ortwechsel zur Wohnung Mag. Gerd Steiners um 16:32 Uhr. (Top 3 der Gentzgasse 37, oberhalb des Vereinslokales). Während der Telefonkonferenz waren daher 6 Stimmen in unserer Vollversammlung vertreten und das Mitglied Margit Steiner direkt anwesend.

Ingrid Steiner bestätigt die ordnungsgemäße Buchführung und Rechnungslegung.

Die Entlastung des Schatzmeisters erfolgt anschließend mit 6 Stimmen einstimmig.

Nach der Einhebung der Mitgliedsbeiträge erfolgt die Vorstellung des Jahresvorschlags 2006 (500 Euro Ausgaben und 500 Euro Einnahmen, näheres siehe im Artikel „Des Schatzmeisters Wort“) und dessen einstimmige (6 Stimmen) Genehmigung.

Für den Vorstand und die Rechnungsprüfung werden folgende Kandidaten vorgeschlagen:

- | | | | |
|-----------------------|-------------------------|---------------------|-------------------------|
| 1. Obmann: | Mag. Gerd Steiner | 2. Obmann: | Thomas Fritzenwallner |
| 1. Schatzmeister: | Mag. Gerd Steiner | 2. Schatzmeisterin: | Mag. Evamaria Klietmann |
| 1. Schriftführerin: | Mag. Evamaria Klietmann | 2. Schriftführer: | Johannes Klietmann |
| 1. Rechnungsprüferin: | Ingrid Steiner | 2. Rechnungsprüfer: | Johannes Klietmann |

Die Wahl erfolgt einstimmig mit 6 Stimmen.

Nach dem Ende der Telefonkonferenz um 16:46 Uhr wird die Vollversammlung im Vereinslokal um 16:49 Uhr fortgesetzt. Damit sind wieder 5 Stimmen, und das Mitglied Margit Steiner durch Mag. Gerd Steiner vertreten, anwesend.

Für 2006 werden folgende Themenschwerpunkte geplant (Programm):

Phantasiewelten:

Rollenspiele und Erarbeitung einer künstlerischen Metaebene mit eventuellen Mitschnitten oder Niederschriften oder Ausarbeitung eines Hörspiels.

Lesung in Bischofshofen oder Eben im Pongau und der EHG:

Redaktionsschluss der Materialsammlung: Ende Mai

Nach Erarbeitung im Juni soll Textband und Programm im September fertiggestellt werden.

Billets und Kalender bleiben offen und optional.

Unsere Homepage wird weitergeführt. Webmaster bleibt Mag. Gerd Steiner

Folgende Produkte werden weitergeführt:

Kalender (Print on demand)

Literatur (Print on demand)

CD „Pallawatsch“ im Abverkauf

Buch „Emanzipation der Menschlichkeit“ mit Vorbehalt.

Folgende Produkte werden aus dem Programm genommen:

CD „Ich glaube an das Leben“

Textband „Menschenbetrachtungen“

Für die Entwicklung neuer Produkte soll (wie bisher) unser Corporate Design gewahrt werden.

Unser Organ wird weitergeführt und entwickelt sich weiter:

Auf Vorschlag von Mag. Gerd Steiner trägt das Organ nunmehr den Namen „Gerds Eleventy“.

Auf Vorschlag von Johannes Kletmann wird eine Kolumne „Wort des Monats“ eingeführt.

Aktivitäten zu Tagesgeschehen, Spontanes

Die Jahresplanung 2006 wird einstimmig (5 Stimmen) beschlossen.

Termine:

02. 2. 2006 19 Uhr Wiener Hauskreis in der Gentzgasse 37/2 (Vereinslokal)

30. 2. 2006 19 Uhr Eleventy-Day in der Neuwaldegger Str. 9/2/6

27. 1. 2007 16 Uhr Vereinsvollversammlung 2007 (Ort noch offen)

Um 18:05 Uhr wird die Vollversammlung offiziell beendet.